

FILMOGRAFIE

i'Slam: Der islamische Poetry Slam

Reportage von Jochen Werner in 3sat Kulturzeit, 2012, Lauflänge: 3:17 Min.

www.3sat.de/mediathek/?display=1&mode=play&obj=31289

»Ein Sprachrohr für Muslime«, durch das sie einmal selbst über sich sprechen können – so charakterisiert ein junger Muslim die islamische Variante des Poetry Slam, »i'Slam«. Was die jungen, muslimischen Slammer hauptsächlich bewegt, zeigt die Dokumentation dabei ganz deutlich: auf kreative Art und Weise mit viel Humor wollen sie sich gegen die Vorurteile und Stereotype über Muslime, mit denen sie tagtäglich zu kämpfen haben, zur Wehr setzen. Dabei werden alle Klischees über Muslime bedient und derart auf die Spitze getrieben, dass sie tatsächlich als das entlarvt werden, was sie sind: haltlos und lächerlich. Stets im Mittelpunkt ist natürlich das gesellschaftlich verbreitete Bild des gewalt- und terrorbereiten Muslims. Neben Einblicken in »i'Slam« enthält der Film auch Sequenzen, in denen sich die beiden Slammer sich zu ihrem Verständnis über die Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland äußern.

Der Film eignet sich als Ausgangspunkt für die tiefergehende Diskussion und Erarbeitung folgender Thematiken:

- Diskriminierung von Muslimen in Deutschland: Mit welchen Vorurteilen und Klischees sehen sich Muslime konfrontiert?
- Gehört der Islam bzw. gehören die Muslime zu Deutschland?
- Medienpräsenz von Muslimen: Wie beeinflusst und verzerrt die mediale Berichterstattung, die vorwiegend gewaltbereite und radikale Muslime in den Blick nimmt, das gesellschaftliche Bild von Muslimen?

Als Arbeitsauftrag könnten die Schüler einen Flyer für i'Slam gestalten. Weitere Arbeitsaufträge zu i'Slam finden Sie auf S. 63 im Heft.

Leben mit Kopftuch

Tagesreportage von Martin Blachmann auf Phoenix, 2006, Lauflänge: 28:27 Min.

www.youtube.com/watch?v=kuVmL5bcAUw (Teil 1)

www.youtube.com/watch?v=udMx2yREtuE (Teil 2)

www.youtube.com/watch?v=z0lSLjHuqjs (Teil 3)

Müjgan Soykan ist verheiratet, hat zwei Kinder und einen angesehenen Beruf: sie ist Juristin. Dennoch bekommt sie in der deutschen Gesellschaft statt Anerkennung oftmals Ablehnung zu spüren. Denn die 35-Jährige ist gläubige Muslimin und trägt seit ihrem 26. Lebensjahr ein Kopftuch – weil sie dies als ihre religiöse Pflicht betrachtet. Martin Blachmann begleitet die junge Frau einen Tag lang in ihrem Alltag. Er erhält dabei Einblicke in ihre Glaubenspraxis (rituelle Waschungen, Beten), spricht mit ihr über islamische Kleidervorschriften und darüber, wie sie selbst zum Tragen des Kopftuchs gekommen ist. Thematisiert werden u. a. Funktion und öffentliche Wahrnehmung des Kopftuchs, Veränderungen in Müjgans Verhalten und Rollenverständnis durch die Entscheidung für das Kopftuch sowie Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen, die Müjgan als Kopftuchträgerin gemacht hat. Spannend ist, dass Blachmann auch Müjgans jüngere Schwester Betül in die Reportage einbezieht. Diese ist ebenfalls Juristin, verheiratet und hat zwei Kinder, trägt jedoch kein Kopftuch.

Der Film kann als Aufhänger für folgende Unterrichtsinhalte dienen:

- Diskussion über Bedeutungszuschreibungen des Kopftuchs: Ist das Kopftuch bloßes Kleidungsstück, Ausdruck religiöser Überzeugung, Symbol weiblicher Unterdrückung oder etwas ganz anderes?
- Vertiefung der Thematik »Vorurteile und Diskriminierung von Muslimen in Deutschland«, ausgehend von Müjgans eigenen Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen;
- Thematisierung des Spannungsverhältnisses zwischen gesellschaftlicher Ablehnung des Kopftuchs, von der sowohl Müjgan als auch Betül berichten, und der im Grundgesetz verankerten Glaubensfreiheit;
- Diskussion über das Kopftuchverbot, ausgehend von Müjgans Aussage, dass sie im Falle eines Kopftuchverbots für Juristen eher ihren Beruf an den Nagel hängen würde, als ihr Kopftuch abzulegen;
- Reflexion über die gemeinsame Wertebasis von Islam und Christentum, anschließend an den Reportageteil über Müjgans Kinder, die trotz ihres muslimischen Glaubens eine katholische Grundschule besuchen.

Was glaubst Du? Junge Muslime und Aleviten

Dokumentation des Medienprojekts Wuppertal e. V., 2011

DVD 2, Lauflänge: 59 Min.

www.medienprojekt-wuppertal.de/v_146.php

Der Film begleitet drei muslimische sowie einen alevitischen Jugendlichen in ihrem Glaubensalltag und zeigt sie im Gespräch mit Familie und Freunden. Dabei offenbaren die Porträts des 18-jährigen Mohamad mit ägyptischen Wurzeln, der 18-jährigen Mona, Tochter einer deutschen Konvertitin, des 20-jährigen Tayfun mit türkischem Hintergrund und des 21-jährigen Alkim mit kurdischen Wurzeln die Vielfalt des gelebten muslimischen Glaubens. Die Jugendlichen erzählen aus sehr persönlicher Perspektive, wie sie zum Glauben an Allah gekommen sind, wie dieser Glaube sie persönlich bereichert, wie ihr Alltagsleben und Verhalten gegenüber anderen Menschen vom Islam geprägt ist und welche Bedeutung Selbstdisziplin und Bildung im Islam haben. Außerdem werden Themen angesprochen wie Liebe und Partnerschaft, das Tragen des Kopftuchs, die Stellung der Frau im Islam sowie die Stellung des Islam als Minderheit im demokratischen, westlich geprägten Deutschland.

DVD 2 (von insgesamt sieben) kann zur Verdeutlichung der Pluralität des Islam genutzt werden, indem man die Schüler beispielsweise im Anschluss an die Filmvorführung Steckbriefe zu den verschiedenen Jugendlichen anfertigen lässt, die die Positionen der Jugendlichen zu bestimmten Fragen (Wie bereichert der Islam dein Leben?) bzw. Themen (Stellung der Frau im Islam, Partnerschaft) behandeln. Darüber hinaus könnten zum Beispiel Ausschnitte aus den Gesprächen mit Mona als Einstieg in die Kopftuchdebatte dienen. Die Sequenzen über den alevitischen Alkim eignen sich des Weiteren gut, um die Besonderheiten des Alevitentums im Vergleich zu anderen muslimischen

mischen Konfessionen herauszuarbeiten.

Zuckerfest

3sat Kulturzeit, 2011, Lauflänge: 3:17 Min.

www.3sat.de/mediathek/?display=1&mode=play&obj=22890

»Jeden Tag Zuckerfest wäre herrlich« – das ist das Fazit der etwa zehnjährigen Bethül, die vom Kamerateam des 3sat-Magazins Kulturzeit bei den Vorbereitungen ihrer Familie auf das Zuckerfest und am Tag des Fastenbrechens selbst begleitet wird. Im Mittelpunkt der Dokumentation stehen der Tagesablauf sowie die Rituale des Fests, das den Fastenmonat Ramadan beendet. Eines dieser Rituale ist beispielsweise, dass alle Muslime den jeweils älteren Muslimen als Zeichen des Respekts die Hand küssen und ihnen ein frohes Zuckerfest wünschen, ein anderes, dass die Familie immer dort zusammenkommt, wo sich das älteste Familienmitglied befindet.

Der Film dient der Vertiefung bzw. Illustration des Bereichs Glaubenspraxis/Glaubensalltag. Er eignet sich insbesondere als Ausgangspunkt für die Besprechung muslimischer Feste und Rituale, könnte aber auch als Abrundung der Einführung in die »Fünf Säulen« des Islam dienen, von denen die dritte Säule das Fasten bildet.

Arbeitsaufträge zu diesem Film finden Sie auf Seite 32 im Heft.
